

**Prof. Jochen-Ulrich Peters, Manuel Baumbach, Peter Hughes,
Daniel Müller Nielaba, Barbara Naumann**

Ringvorlesung mit Übung:

Wirkungstheorien, Rezeptionsästhetik und Intertextualitätsforschung

Mi 10-13

(Vorlesung 10-12, Übung 12-13)

Ziel der Veranstaltung ist es, die theoretischen Prämissen und die textanalytischen Konsequenzen und Ergebnisse einer stark leserorientierten Literaturwissenschaft an sehr unterschiedlichen Texten zu explizieren und kritisch zu hinterfragen. Deshalb sollen, ausgehend von den eher phänomenologischen Ansätzen von R. Ingarden und W. Iser, zunächst die Voraussetzungen dargestellt werden, die für die oft sehr stark voneinander divergierenden Aktualisierungen und Wertungen literarischer Texte in unterschiedlichen kulturellen Kontexten verantwortlich sind. In einem zweiten Schritt sollen dann die Bezüge zwischen Rezeptionsästhetik und Intertextualitätsforschung aufgedeckt werden, indem das Text-Text-Verhältnis ebenfalls als ein spezifisches Phänomen von Textaneignung, Dekomposition und Neustrukturierung betrachtet wird.

Literatur: R. Warning (Hrsg.). *Rezeptionsästhetik: Theorie und Praxis*. München 1975. R. Lachmann. *Gedächtnis und Literatur*. Frankfurt a. M. 1990. G. Allen. *Intertextuality*. London 2000.

Prof. Fritz Gutbrodt

Vorlesung: Emotionen in der Literatur

Di 16-18

alle 14 Tage; Beginn: 25.10.05

Die Informationsgesellschaft hat die Emotionen für die Priorisierung von Botschaften entdeckt. In einer multimedialen Welt verspricht die Emotionalisierung von Inhalten eine grössere Authentizität, indem sie die Wirkung kommunikativer Akte maximiert. „Multimedial“ erscheint in einem solchen Zusammenhang nicht nur der Mix von Texten und Bildern, sondern auch die Engführung rationaler und emotionaler Register. Längst arbeitet die Softwareindustrie an der Sensibilisierung elektronischer Kommunikation und einer Globalisierung von Emotionen.

Die Frage einer Technologie der Emotionalität ist auch Teil einer Geschichte der Literatur. Die Rhetorik als Technik einer Provokation von Gefühlen und Wordsworths Definition von Dichtung als „spontaneous overflow of powerful feelings“; die Label „Werther“ oder „Byron“ als Emotikons eines literarischen Weltschmerzes; das Pathos des Expressionismus und die Nüchternheit der Neuen Sachlichkeit – in all diesen literarischen Phänomenen ist das Management der Gefühle stilbildend.

Die Vorlesung fragt, wie Emotionen sich äussern und inszeniert werden, ob sie kulturell codiert und somit abrufbar sind oder ob sie unkontrollierbar als Unsägliches eine Grenze der Sprache markieren. Begrifflichkeiten wie Temperament, Affekt, Empfindung und Gefühl werden aus theoretischer und historisierender Sicht diskutiert. Einzelne Emotionen werden anhand von Texten verschiedener Gattungen wie Liebesdiskurs und Schauerroman exponiert und von der Renaissance bis zum Zeitalter des Cyberspace verfolgt.

Prof. Marco Baschera

Proseminar: Einführung in die Komparatistik

Fr 14-16

Im Zeitalter der Globalisierung, in welchem die verschiedensten Sprachen und Kulturen aufeinandertreffen, kommt der Komparatistik die wichtige Aufgabe zu, im Bereich der Literatur diese Öffnung der einzelnen Nationalsprachen auf andere Sprachen hin zu reflektieren und Probleme und Chancen dieser Begegnung zwischen den Kulturen zu erörtern.

Als Fachgebiet steht die Komparatistik in einem engen Verhältnis zur Allgemeinen Literaturwissenschaft, geht aber nicht in ihr auf. Beide beziehen sich notwendigerweise aufeinander. Die Allgemeine resultiert aus den Beobachtungen der Vergleichenden, die sich ihrerseits auf die Fragen der Allgemeinen beziehen sollte. Das Verhältnis dieser beiden Teilgebiete der Literaturwissenschaft wird Gegenstand dieses Einführungsproseminars sein. Dabei werden wir ebenso auf die Geschichte der Komparatistik eingehen, sowie einige ihrer Arbeitsgebiete näher kennenlernen (Vergleichende Untersuchungen zur Genese und zum Wandel literarischer Motive, Stile und Darstellungsformen innerhalb und zwischen verschiedener Nationalliteraturen / Probleme der literarischen Übersetzung / Vergleichende Textanalysen / Untersuchungen des Verhältnisses zwischen Literatur und anderen Künsten, Medien und Institutionen).

PD Dr. Charles de Roche

Seminar: Poetik und Sprachtheorie im 20. Jahrhundert

Do 10-12

Der im Titel angesprochene Wechselbezug gehört zu den bestimmenden Zügen der Wissenschafts- wie der Literaturgeschichte des vergangenen Jahrhunderts. Selten zuvor hat sich die Auffassung dessen, was Sprache ist, so stark aus der Erfahrung der Dichtung bestimmt; selten zuvor die Auffassung der Dichtung so sehr aus einem radikalen Nachdenken über ihr sprachliches „Medium“. Diesem Zusammenhang soll anhand einer Anzahl möglichst heterogener Texte von Sprachwissenschaftlern, Philosophen und Dichtern nachgegangen werden.

Organisatorisches: Keine Vorbesprechung. Die Planung des Seminars ist offen, d.h. es werden gerne Themen- und Textvorschläge von Teilnehmerseite entgegengenommen. Aus Gründen der Zeitplanung sollten sie allerdings bis spätestens Anfang September beim Seminarleiter eintreffen (E-Mail: derochech@bluewin.ch). Es wird erwartet, dass alle Teilnehmer sich an einer Arbeitsgruppe für die Vorbereitung eines Themas/ Textes beteiligen (als „Aktive Mitarbeit“ oder Vorbereitung auf eine Seminararbeit).

Prof. Daniel Müller Nielaba

Seminar: Doppelgänger

Di 10-12

„So muss ich auf mich selbst Verzicht jetzt leisten [...]“ - Was der Diener Sosias in Heinrich von Kleists *Amphitryon* in der Konsequenz einer ziemlich schmerzhaften Begegnung mit dem Kriegsgott Merkur *als* Sosias sorgenvoll konstatieren muss, das ist in mancherlei Hinsicht exemplarisch für den Doppelgänger als literarische Erscheinung: Wenn es ihn geben soll, als die tatsächliche Verdoppelung eines als Entität vermeintlich gesicherten Individuums, dann formalisiert *der* Doppelgänger als literarische Figur nichts anderes als den Verlust jedwelcher Identität im Sinne eines feststehenden Unikats, und das heisst: Wenn es ihn *gibt*, als Doppelgänger, dann gibt es *ihn* nicht. Diese notwendige identitätslogische Doppelung des

Doppelgängers, die ihn selber in einer insistierbaren Bewegung von Präsenz und Absenz hält, macht ihn womöglich zu einer literarischen Figur schlechthin von Unentscheidbarkeit. Am klarsten vielleicht bringt dies G.E. Lessings Richter in Nathans „Märchen“ vom Ring zur Erkenntnis, als er die Kä rung der Frage nach Original und Kopie auf „tausend tausend Jahre“ – man achte auf die Doppelung! – vertagt. Dabei ist der ‚richtige‘ Doppelgänger, wie er uns literarisch begegnet, noch keineswegs der einzige. Als Spiegelbild, als das ‚Andere‘ zum Selbst – das ‚Jekyll/Hyde‘-Modell – als Täuschung, als Zeitsprung des Selbst – e.g. das ‚Harry Potter‘-Modell – haben literarische Ich-Duplizierungen eine unübersehbare Zahl von Varianten: Von erstrangiger poetologischer Relevanz, und darum soll es in diesem Seminar gehen, sind sie alle.

Gelesen werden soll zunächst der „Amphitryon“-Stoff, ausgehend von Kleist, mit Seitenblicken auf die antike Vorlage und auf Molières Version; weiter vorgesehen ist ein „Narziss“-Block, einsetzend mit einer Ovid-Lektüre; auch der sprichwörtliche „Romantische Doppelgänger“ soll hier etwas genauer befragt werden: E.T.A. Hoffmanns „Elixire des Teufels“ liegen dafür auf der Hand, ebenso wie andere Texte, etwa J.v. Eichendorffs „Zauberei im Herbst“. Die genaue Lektüreliste wird vor Semesterbeginn mitgeteilt.

Obligatorische Vorbesprechung: Siehe Aushang im Glaskasten im Foyer des Deutschen Seminars. Zur Übernahme einer aktiven Mitarbeit in Form eines Arbeitsreferats wird nachdrücklich eingeladen.

Prof. Barbara Naumann

Seminar: Bildlichkeit und Erinnerung bei W.G. Sebald

**Di 14-16
Beginn: 1.11.05**

W.G. Sebalds (1944-2001) melancholische Texte haben in den letzten Jahren im deutschsprachigen wie im anglo-amerikanischen Raum enorme Resonanz gefunden; sie vermochten der Diskussion um die Erinnerung und Darstellung des Holocaust und seiner Langzeitfolgen neue Impulse zu geben. Die Resonanz reicht von einer emphatischen Aufnahme durch die Leser und vor allem durch die US-amerikanische Literaturwissenschaft bis hin zur kritischen Ablehnung seiner Schreibweise mit der ihr eigenen Inszenierung des Historischen und Authentischen. - "Das Andenken ist ja im Grunde nichts anderes als ein Zitat" lautet eine der poetologisch wirksamen Thesen des Autors. Wo Sebald Lebens- und Erinnerungsspuren von Menschen nachzeichnet, spielen Bilder und Photographien eine Rolle. Die Beziehung von Bild und Text bei der Konstruktion der Erinnerung wird deshalb ein zentraler Aspekt der Seminardiskussion sein: Vor allem Prozesse der Übertragung, Verschiebung und Entstellung zwischen Bild und Text werden dabei in den Vordergrund rücken.- Das Seminar wird einen Überblick über Sebalds Texte (Romane, Essays, Lyrik, Literaturkritik) erarbeiten. Inwiefern Sebalds Gestus des Melancholikers Anleihen bei der Literatur des 19. Jahrhunderts macht (etwa bei Stifter), und welche Konsequenzen dies für seine Perspektivierung von Gewalt und Vernichtung hat, werden weitere Fragen des Seminars sein.

Die Veranstaltung ist gleichermassen offen für Studierende der Germanistik sowie der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft (Komparatistik); Teilnehmer anderer Fächer sind ebenfalls willkommen, solange die Teilnehmerzahl 40 nicht überschreitet.

Obligatorische Vorbesprechung: Siehe Aushang im Glaskasten im Foyer des Deutschen Seminars.

Zur Vorbereitung:

Von W.G. Sebald: *Schwindel.Gefühle* (1990). *Die Ausgewanderten* (1992). *Die Ringe des Saturn* (1995). *Austerlitz* (2001). - Kritik: Carol Jacobs: "What Does It Mean to Count? W. G. Sebald's *The Emigrants*." *MLN* – Vol. 119, Number 5, December 2004 (Comparative

Literature Issue), pp. 905-929; The Johns Hopkins University Press.- *W. G. Sebald*. München: edition text + kritik 2003 (= text und kritik 158).- Albes, Claudia: Die Erkundung der Leere. Anmerkungen zu W.G. Sebalds "englischer Wallfahrt", Die Ringe des Saturn. In: *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* 46 (2002), S. 279-305. Rüdiger Görner (Hg.): *The Anatomist of Melancholy: Essays in Memory of W.G. Sebald*. Iudicium, 2003. - Zur Photographie: Roland Barthes: *Die helle Kammer*, Frankfurt/M.: 1989 (st 1642); (frz. *La chambre claire*, Paris 1980).

Prof. Edgar Pankow

Seminar: Das Libretto

Fr 10-12

alle 14 Tage; Beginn: 4.11.05

Das kleinformatige Buch („Libretto“) zu musikalischen Werken, im besonderen der Oper, markiert einen Sonderfall der Literatur, der bisher nur selten die Aufmerksamkeit der Literaturwissenschaft gefunden hat. Das Libretto ist ein Text, der nicht nur gelesen, sondern auch gehört werden will; es ist angewiesen auf das dramatisch inszenierte Zusammenspiel von Wort und Musik.

Die Veranstaltung soll in die Poetik dieser Literaturform einführen und mit verschiedenen Aspekten ihrer facettenreichen Geschichte vertraut machen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den prinzipiellen Varianten der alten Streitfrage nach dem Verhältnis von Wort und Musik. Ein eigener Schwerpunkt ist im Seminarablauf für die Erörterung des kulturellen und philosophischen Kontextes der ausgewählten Libretti vorgesehen. Die Diskussion im Seminar soll in enger Auseinandersetzung mit dem konkreten musikalischen Material stattfinden. Zu den Librettisten, Komponisten und Dichtern, die konsultiert werden sollen, zählen unter anderem: Mozart/ Da Ponte („Don Giovanni“), E.T.A. Hoffmann (als Komponist der „Undine“ und als Dichter des „Don Juan“), R. Strauss/ H. v. Hofmannsthal („Der Rosenkavalier“), R. Wagner („Die Götterdämmerung“) und A. Berg („Wozzeck“)/ G. Büchner („Woyzeck“).

Obligatorische Vorbesprechung: Siehe Aushang im Glaskasten im Foyer des Deutschen Seminars

**Prof. Marco Baschera, Thomas Fries, Peter Hughes,
Daniel Müller Nielaba, Barbara Naumann, Jochen-Ulrich Peters;
Dr. Monika Kasper**

Komparatistisches Kolloquium:

Reflexion der Postmoderne in literarischen Texten

Mi 18-20

alle 14 Tage; Beginn: 2.11.05

Der Begriff der Postmoderne hat in einem breiten Spektrum von Wissenschaftsgebieten - von der Architektur bis hin zur Zoologie - seine Wirkung entfaltet; ausgegangen aber ist er vom Bereich der Literatur. Das Kolloquium wird sowohl die Aktualität als auch die aktuelle Bedeutung der Postmoderne für Literatur und Literaturwissenschaft ausloten.

Interessenten mögen bitte mit Dr. Monika Kasper Kontakt aufnehmen (044 - 634 35 32; mkasper@komp.unizh.ch).

Empfehlenswerte Veranstaltungen für Komparatist(inn)en

Prof. Manuel Baumbach (Klassische Philologie)

Vorlesung: Der antike Roman. Gattungsgeschichte und Rezeption

Fr 10–12

Lic.phil. Christophe Bourquin (Germanistik)

Proseminar: Trivium artium liberalium – Von Plato zu Quine

Mo 10-12

PD Dr. Caroline Torra-Mattenklott (Germanistik)

Proseminar: Experimentelle Dichtung des 20. Jahrhunderts

Mo 14–16

Prof. Dr. Sabine Schneider (Germanistik)

**Vorlesung: Kultur der Sichtbarkeit. Weimarer Klassik und
europäischer Klassizismus**

Do 14–16

Informationen zu diesen Veranstaltungen finden Sie auf den Webseiten
bzw. im Aushang der anbietenden Institute.